

# Bahnprojekt Stuttgart–Ulm

[Startseite](#) > [Aktuell](#) > [Newsdetail](#)

## AKTUELLES IM DETAIL

### Keine Möglichkeit für Erhalt der Trauerweide Bahn bietet Stadt Stuttgart Pflanzung von Ersatzbaum an



STUTTGART | DB PROJEKT STUTTGART–ULM GMBH, 01.12.2015

**Die DB Stuttgart–Ulm GmbH sieht keine Möglichkeit, die Trauerweide neben dem Bahnhofsgebäude in Feuerbach im Zuge der Bauarbeiten für das Projekt Stuttgart 21 zu erhalten. Dies ist das Ergebnis eines fünfwöchigen Prüfprozesses, in dem die Bahn nach der Ankündigung der Fällung des Baumes im Bezirksbeirat Feuerbach am 20. Oktober nochmals zusammen mit der Landeshauptstadt Stuttgart vergeblich nach Alternativen suchte. „Wir haben noch einmal mehrere Varianten und Vorschläge geprüft“, sagt Manfred Leger, Vorsitzender der Geschäftsführung der DB Projekt Stuttgart–Ulm GmbH. "Im Interesse eines sicheren und ordnungsgemäßen Bauablaufs gibt es zu dem von uns vorgestellten Bauablauf keine Alternative. Das bedauern wir.“**

Der Planfeststellungsbeschluss genehmigt der Bahn, die Trauerweide zu fällen, um ausreichend Fläche zur Einrichtung der sehr beengten Baustelle zu haben. Obwohl damit alle planrechtlichen Voraussetzungen für eine Fällung zur Räumung und Vorbereitung der Baustelleneinrichtungsfläche gegeben sind, hatte die Bahn im Jahr 2013 in Aussicht gestellt, dass es möglich sei, die Trauerweide zu erhalten. Diese Möglichkeit fußte allerdings auf dem vormaligen Bauphasenkonzept zur Anbindung des Tunnels in Feuerbach, das infolge von Erkenntnissen aus der Ausführungsplanung inzwischen verworfen werden musste. Anders als die nun überholte Planung setzt die Neuplanung des Ingenieurbüros pwb auf den Einsatz von Hochbaukränen. Die Kräne sind so um das Baufeld angeordnet, dass sich die Lastarme überlappen und dadurch die gesamte Baustelle angedient werden kann. Dieses Verfahren bietet angesichts des Bauens bei äußerst beengten Platzverhältnissen neben den Gleisen unter laufendem Betrieb von Fern-, S- und Stadtbahn gegenüber der verworfenen Planung ohne Hochkräne gravierende Vorteile.

Die Zulaufstrecke zum neuen Feuerbacher Tunnel muss über den Großteil der Bauzeit in Insellage zwischen stark befahrenen Gleisen erstellt werden. Zwar könnten Baufahrzeuge das Baufeld auch über eine Überquerung der S-Bahn-Gleise erreichen. Angesichts der hohen Belegung der S-Bahn-Gleise ist diese Variante für die alleinige Andienung des Baufeldes jedoch nicht geeignet. Als erheblich zweckmäßiger hat sich deshalb eine Lösung mit dem Einsatz von vier Hochkränen erwiesen. Da die Trauerweide einem dieser Kräne im Weg steht, ist deren Fällung unumgänglich.

Die Bahn hat Alternativvorschläge auch der Landeshauptstadt Stuttgart für den Standort des Krans in unmittelbarer Nähe der Trauerweide geprüft. So wurde beispielsweise ein unabhängiger Baumgutachter der Dekra damit beauftragt, zu prüfen, ob die Trauerweide erhalten werden kann, wenn man einige ihrer Äste absägt und der Turm des Krans dann in der Nähe des Stamms in den Himmel ragt. Doch auch diese Möglichkeit musste verworfen werden. Zum einen hätte die Gründung des Krans im Erdreich die Wurzeln der Trauerweide so sehr beschädigt, dass diese wahrscheinlich abgestorben wäre. Zum anderen wäre bei einem einseitigen Beschnitt der Trauerweide deren Standfestigkeit nicht mehr gewährleistet, so dass der Baum rundum hätte beschnitten werden müssen.

Für den Umbau des Bahnhofs Feuerbach werden Baustelleneinrichtungsflächen, Lagerflächen und Logistikflächen in

unmittelbarer Nähe der Baustelle und deren Zufahrten benötigt. Deshalb müssen bei der Festlegung der Kranstandorte zahlreiche Randbedingungen zwingend erfüllt sein. „Leider konnte keiner der untersuchten Alternativstandorte diesen Anforderungen gerecht werden“, sagt Manfred Leger, der selbst bei einer von insgesamt drei Besichtigungen der Baustelle mit Vertretern der Landeshauptstadt Stuttgart in den vergangenen vier Wochen zugegen war.

Als Anerkennung der Bedeutung des Baumes bietet die DB Projekt Stuttgart–Ulm an, als Ersatz eine neue Trauerweide als Großbaum möglichst in der Nähe des Bahnhofs Feuerbach an einen Standort nach Wahl der Landeshauptstadt zu pflanzen.